

Englands Kunstseidenindustrie im Jahre 1930

Autor(en): **Kargen, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **38 (1931)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küssnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 800

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telefon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Englands Kunstseidenindustrie im Jahre 1930. — Ziele, Arbeitsweise und Leistungen des deutschen Textilfachnormen-Ausschusses. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und -Bändern in den ersten zwei Monaten. — Zollunion Deutschland-Oesterreich. — Bulgarien als Markt für die Textilindustrie. — Jugoslawien. Maschineneinfuhr. — Polen. Seidenbetrug in Lodz. — Brasilien. Erhöhung der Zölle für Garne aus Naturseide und Kunstseide. — Britisch-Indien. Zollerhöhungen. — Persien. Zollerhöhungen. — Siam. Zollerhöhungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Februar 1931. — Schweiz. — Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel vom Monat Februar 1931. — Deutschland. — Frankreich. — Tschechoslowakei. — Persien. — Neuzeitliche Arbeitsmethoden. — Rationalisierung und Zettlerei. — Betrachtungen über das Schlichten kunstseidener Garne. — Markt-Berichte. — Die Herrscher im Reiche der Mode. — Die Schweizer Mustermesse rückt heran. — Schweizerische Textilmaschinenfabriken an der Leipziger Frühjahrs-Messe 1931. — Die schweizerischen Textilmaschinenfabriken an der Lyoner Messe 1931. — Firmen-Nachrichten. — Kleine Zeitung. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Englands Kunstseidenindustrie im Jahre 1930.

Von Dr. Friedrich Kargen, Paris.

Obwohl man sich in England für die Kunstseidenproduktion schon in der Vorkriegszeit stark zu interessieren begann, so spielte diese Industrie selbst in den ersten Nachkriegsjahren eine verhältnismäßig geringe Rolle. Bedauerlicherweise wurde das Versäumte dann allzu hastig nachgeholt. Seit 1925 wurden nicht weniger als 23 Unternehmungen ins Leben gerufen, und allein das Jahr 1928 brachte 16 Neugründungen. Daß dieser plötzliche Zuwachs ernste Störungen auf dem englischen Kunstseidenmarkte nach sich ziehen mußte, versteht sich von selbst. Das Jahr 1930 hat die bösen Folgen dieses Gründungsfiebers in ihrer ganzen Tragik erscheinen lassen; und dies umso mehr, als hier der maßlosen Kapazitätssteigerung ein beängstigender Rückgang im Kunstseidenverbrauch gegenüberstand. Nicht weniger als 6 Unternehmungen mußten im vergangenen Jahre liquidieren und noch viel größer ist die Zahl derjenigen, die ihr Produktionsprogramm auf Grund finanzieller Schwierigkeiten nicht durchführen konnten und die daher früher oder später das gleiche Schicksal ereilen wird.

Nach den offiziellen Statistiken ist die Produktion von 56,900,000 lbs im Jahre 1929 auf 48,770,000 im vergangenen Jahre zurückgegangen, während die Verbrauchsabnahme eine noch viel bedeutendere sein dürfte. Abgesehen von den zahlreichen Unternehmungen, die entweder mit der Produktion noch gar nicht begonnen haben oder aber sich zu einer Liquidation entschließen mußten, gibt es viele, die trotz ihrer soliden Grundlage zu einer Stillelegung ihrer Betriebe gezwungen waren. In den übrigen mußten wesentliche Produktionseinschränkungen vorgenommen werden. Besonders heftig wirkte sich die Absatzkrise in den Monaten April und August und gegen Ende des Jahres aus. Im Januar stellte man zwar wiederum eine leichte Besserung fest, doch blieb die Produktionsmenge nichtsdestoweniger um etwa 1 Million lbs hinter der im ersten Monat 1930 erzeugten Quantität zurück.

Noch bedenklicher als die Verminderung des Bedarfs an Kunstseide war der Preisrückgang. Die trostlosen Absatzverhältnisse auf dem Inlandsmarkte, hervorgerufen durch das krasse Mißverhältnis zwischen Leistungsfähigkeit der Industrie und Aufnahmefähigkeit des Marktes, und der jähe Sturz der Kurse der übrigen Textilrohstoffe, haben die Fabrikanten stets zu neuen Preisopfern genötigt. Immerhin ist zu erwähnen, daß die Kunstseidenbaisse zum Teil auch absichtlich herbeigeführt wurde. Genau so wie in Frankreich scheinen sich auch die führenden Konzerne in Großbritannien zur Aufgabe zu stellen, den Reinigungsprozeß nach Kräften zu beschleunigen. Es gibt in England auch heute noch eine Reihe von Kunstseidenunternehmungen, die nicht lebensfähig sind, weil ihre Gesteungskosten viel zu hoch sind. Es handelt sich nun den

großen Gesellschaften darum, diese Konkurrenz niederzukämpfen, was zwar nicht sehr human ist, aber als das einzige Mittel zur Schaffung stabilerer Verhältnisse auf dem Kunstseidenmarkte angesehen wird.

Auf Grund dieser Umstände kann es nicht wundern, wenn die Bilanzen der englischen Kunstseidenunternehmungen fast ausnahmslos Verluste aufzuweisen haben. Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhange die kürzlich veröffentlichte Bilanz der Courtaulds Ltd. Es wurde zwar ein Reingewinn von 2,274,409 £ (gegenüber 3,743,827 im Jahre 1929 und 5,171,997 im Jahre 1928) erzielt, doch stammen die Einnahmen bloß von der American Viscose Co. und aus sonstigen Zinsen und Beteiligungen, während in England selbst nichts verdient wurde.

Ueber die Entwicklung des Außenhandels der englischen Kunstseidenindustrie bringt die Statistik des Board of Trade folgende Zahlen:

	In 1000 lbs		
	1930	1929	
Kunstseidengarne:	Einfuhr	1,132	2,148
	Ausfuhr	6,429	8,154
Kunstseidenabfälle:	Einfuhr	9	122
	Ausfuhr	2,270	1,582
Reinkunstseidene Fabrikate:	Einfuhr	5,123	3,913
	Ausfuhr	1,228	1,255
Kunstseidene Mischfabrikate:	Einfuhr	6,995	8,760
	Ausfuhr	9,564	12,888

Abgesehen von der Ausfuhr an Kunstseidenabfällen und der Einfuhr reinkunstseidener Waren, war demnach der englische Kunstseidenaußenhandel durchwegs durch eine beträchtliche Verminderung seiner Aktivität gekennzeichnet. Bei den Garnen ist der Rückgang in der Einfuhr mit fast 50% anzusetzen, während er sich in der Ausfuhr bloß mit 20% bezifferte. Gewebe aus reiner Kunstseide fanden im vergangenen Jahre auf dem englischen Markte viel leichteren Absatz, während die Einfuhr kunstseidener Mischfabrikate wesentlich abgenommen hat. Besonders auffallend ist der Ausfall, den die englischen Fabrikanten bei diesen Artikeln auf ihren Ausfuhrmärkten erlitten haben. Es spiegelt sich hier in den Statistiken insbesondere die zunehmende Konkurrenz Japans auf den Absatzgebieten des fernen Orients wieder. Besondere Erwähnung verdient die Strumpfwareneinfuhr. Sie konnte von 1,036,560 dtz im Jahre 1929 auf 1,904,231 dtz gesteigert werden. Man erklärt sich diese Erscheinung mit der Beliebtheit der Kupferseide bei Strumpfwaren, die hauptsächlich von Deutschland bezogen werden. Man kann hier Parallelen zu den Erfolgen der deutschen Bembergartikel in Frankreich ziehen, die ebenfalls darauf zurückzuführen sein scheinen, daß die heimische

Wirkwarenindustrie für die Verarbeitung von Kupferseide noch nicht entsprechend eingerichtet ist.

Welche Aussichten eröffnen sich der englischen Kunstseidenindustrie für dieses Jahr? Man hat allen Grund, nicht zu optimistisch zu sein. Der Verbrauch ist im vergangenen Jahre, wie bereits erwähnt, viel stärker zurückgegangen als die Produktion und die natürliche Folge davon ist, daß sich nicht nur in England, sondern auch in allen anderen Ländern gewaltige Lagerbestände angesammelt haben. Andererseits besteht die Gefahr einer Ueberproduktion nach wie vor. Wenn sich auch während des vergangenen Jahres viele Unternehmungen aufgelöst haben, so ist doch der derzeitige Produktionsapparat den Absatzmöglichkeiten noch immer nicht angepaßt und mit einer Verbrauchszunahme, so wie man sie in vergangenen Jahren bezüglich der Kunstseide beobachten konnte, ist heuer sicherlich nicht zu rechnen. Es ist aber auch zu berücksichtigen, daß viele der aufgelösten Gesellschaften mit der Erzeugung noch gar nicht begonnen hatten, so daß ihr Ausscheiden die Kon-

kurrenzlage nur ganz unzureichend gebessert hat. Einige Zuvorsicht gewährt immerhin die Tatsache, daß sich die Stellung des Courtaulds-Konzerns im vergangenen Jahre gefestigt hat. Sein prozentueller Anteil an der Kunstseidenerzeugung Englands ist in den letzten acht Monaten ständig gestiegen und es konnten die Verluste, die in den vorhergehenden zweieinhalb Jahren erlitten wurden, wieder eingeholt werden. Es ist dies übrigens eine Erscheinung, die man auch in anderen Ländern beobachten konnte. Sie erklärt sich daraus, daß die führenden Kunstseidenunternehmungen zugleich auch die ältesten sind, und daß sie daher in den Jahren der Hochkonjunktur Reserven bilden konnten, die ihnen nun ein zielbewußtes Fortsetzen ihrer Produktions- und Absatzpolitik ermöglichen. Die großen Konzerne sind gleichsam die Grundpfeiler dieser jungen Industrie, und wenn auch ihre Kampfmaßnahmen zu Kritiken Anlaß gegeben haben, so muß man sich doch vergegenwärtigen, daß man unter den gegenwärtigen Umständen nur von ihrem Erstarken eine durchgreifende Besserung erwarten kann.

Ziele, Arbeitsweise und Leistungen des deutschen Textilfachnormenausschusses.

Von Dr. A. Niemeyer.

Der am 16. April 1926 in Dresden gegründete Fachnormenausschuß für Textilindustrie und Textilmaschinen kann demnächst auf ein 5-jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses erste Lustrum seiner Geschichte war zwar mit vielen Widerständen und Hemmungen, aber auch mit manchen zukunftssträchtigen Erfolgen verbunden. Entgegen allen — aus Unkenntnis oder Eigennutz erhobenen — prinzipiellen und psychologischen Einwendungen, entgegen aller Gleichgültigkeit und Uninteressiertheit, die sich der Normungsarbeit vielfach entgegenstellte, ist der Textilfachnormenausschuß unbeirrt seinen einmal vorgezeichneten Weg gegangen und hat der Textilindustrie und der Textilmaschinenindustrie Dienste geleistet, die im Laufe der Zeit auch bei den jetzt noch Abseitsstehenden ihre Anerkennung finden werden.

Welche Ziele schwebten dem Textilfachnormenausschuß vor? Antwort! Das regellose Vielerlei, das sich vor der Normung im Textilmaschinenbau zeigte, durch eine Vereinheitlichung der Anschlußmaße und Werkstoffe, durch eine gesetzmäßige Stufung der Breiten (Webstühle), durch eine Normung der zur Massenfabrikation geeigneten Maschineneinzelteile zu beseitigen, eine weise Beschränkung der Maße, Formen und Modelle herbeizuführen, Herstellung und Anschaffung der Maschinen zu verbilligen, die Kosten der Lagerhaltung in Ersatzteilen zu senken, die schnellere Austauschbarkeit der Einzelteile zu fördern und das Bestell- und Beschaffungswesen zu vereinfachen.

Entsprechend dieser Zielsetzung und beeinflusst durch die ersten Anregungen aus dem Textilmaschinenbau (Normung der Spinnereistahlnadeln, der Einzelantriebe für Textilmaschinen), die dann fast zwangsläufig den Anstoß zu weiteren Arbeiten ergaben, hat sich der Fachnormenausschuß im wesentlichen mit der Normung auf dem Gebiete des Spinnerei- und Webereimaschinenbaues befaßt, während die Vereinheitlichung von Textilerzeugnissen und die Normung im Textilveredlungsmaschinenbau erst einen geringeren Umfang annahm.

Man kann den Widerständen, die in der Praxis leider noch immer nicht überwunden sind, nicht besser begegnen als mit den Worten, die ein in seinem Betriebe erfolgreicher Textilmaschinen-Ingenieur und Pionier der Normung vor einigen Jahren gegenüber dem Unverständnis für Normungsarbeiten und gegenüber der Befürchtung aussprach, daß durch Beschränkung der Konstruktionsfreiheit auch der Fortschritt im Maschinenbau leiden oder unterbunden würde: „Der Konstrukteur kann sich in weit größerem Maße den Anforderungen der zu bauenden Maschine widmen; er kann der Formgebung viel mehr Aufmerksamkeit schenken, gerade den Teilen, die das Spezifikum der betreffenden Maschine bilden und die nicht der Normung unterliegen.“ Nicht also Beschränkung der technischen Erfindungsgabe, sondern vielmehr Entlastung von Nebendingen und Konzentration auf das Wesentliche. Die konstruktive Fortentwicklung wird nicht gehemmt, sondern die geistigen Kräfte und Persönlichkeitswerte werden gerade für den

Fortschritt freigemacht. So will der Normenausschuß seine Arbeit verstanden wissen und so will er der Praxis dienen.

Die ganze Arbeitsweise des Textilfachnormenausschusses zeigt diese Einstellung deutlich an. Hier sind nicht theoretische Grübler am Werke, die den praktischen Bedürfnisse fernstehen, sondern Männer aus den verschiedensten Betrieben, die sich zu enger Gemeinschaftsarbeit zusammengefunden haben. Nicht allein Vertreter der Produzenten, sondern auch solche der Abnehmer, nicht allein solche des Textilmaschinenbaues, sondern auch der Textilindustrie und, falls es sich um Textilerzeugnisse handelt, auch Angehörige des Handels oder der Großverbraucher, damit die Bedürfnisse sorgsam und in langer Prüfung gegeneinander abgewogen werden und keine Norm festgesetzt wird, bei der zu befürchten ist, daß die Entwicklung des Gegenstandes nach menschlichem Ermessen nicht ausgereift wäre. Etwa 370 Sachverständige aus allen Teilen Deutschlands, aus allen Zweigen der Textilindustrie arbeiten an diesem Werke. In den einzelnen Arbeitsausschüssen tauschen sie mit den Vertretern des Textilmaschinenbaues und der Zubehöerteile ihre Erfahrungen aus, sobald eine Anregung der Praxis für Aufnahme einer neuen Normungsarbeit vorliegt. Das Ergebnis dieser Beratungen wird in der Fachpresse als Normblattentwurf zur Kritik veröffentlicht. Eine längere Einspruchsfrist gibt jedem praktisch Interessierten die Möglichkeit, ungeeignete Vorschläge zu beanstanden und brauchbare Gegenvorschläge zu machen. Erst nach Beseitigung aller Zweifel wird das endgültige und verbindliche Normblatt herausgegeben. Es ist also ein Werk der Praxis für die Praxis, das der zu fürchtbaren Zersplitterung führenden Art des hergebrachten Angebotswesens „Ausführung jeder gewünschten Größe nach Muster oder Zeichnung“ mit der Zeit ein Ende bereiten kann, wenn die Praxis nach Abnutzung ihrer alten Maschinen sich auch wirklich zur Einführung der Normen in die Betriebe entschließt. Begründete Hindernisse gibt es dabei nicht. Schon die Zusammensetzung der Ausschüsse, in denen die Vertreter anerkannt leistungsfähiger Unternehmungen, vielfach sogar weltbekannter Unternehmungen sitzen, ist ein Hinweis auf die Güte der Normungsarbeit.

Die bisherigen Leistungen des Textilfachnormenausschusses ergeben sich aus einem Verzeichnis der bezugsfertigen Normblätter und der Normblattentwürfe. Für die Spinnerei und Zwirnerei liegen 4 endgültige Normblätter vor, für die Weberei 7, für die Textilmaschinen-Grundnormen 2 (Durchmesser der Wellen und Bolzen für Webstühle; Anschlußmaße des Zahnradantriebs durch Webstuhlmotoren), für Spinnereimaschinen 12, für Webereimaschinen 35 (Schußwächtergabeln für leichte Webstühle; Halter für Schußwächtergabeln; Schußwächtergitter für Festblattstühle; dito für Seidenwebstühle; Kettbaum-Durchmesser, Kettbaumscheiben-Durchmesser; Kettbäume aus Holz; dito aus nahtlosem Flußstahlrohr; dito für Jutewebstühle; dito für Bukskin-Webstühle; Kettbaumscheiben aus Stahlblech mit Klemm-Muffe; dito mit Klemm-Muffe und Bremsring; dito